Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **60 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-404500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die orthodoxen Kirchen

LXI[1]

Dem Andenken an
Horst Jablonowski
† Bonn 23. Januar 1970

Liest man die regelmässigen Berichte über vielerlei Gottesdienste, Visitationsreisen, über die Verleihung kirchlicher Orden an In- und Ausländer, die neben Nachrichten über den Tod von Bischöfen, Mönchen und Nonnen, von Geistlichen aller Ränge die Chronik der

---

[1] Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text oder in den Anmerkungen keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1969** zu **ergänzen.**

Verzeichnis der Abkürzungen: Ahrām (arab. Zeitung, Kairo) // **AKID** = Altkatholischer Internationaler Informationsdienst (monatlich, deutsch; Krefeld) // **BOR** = Biserica Ortodoxă Română (zweimonatlich, rumänisch; Bukarest) // **CKKB** = Christkatholisches Kirchenblatt (14täglich, deutsch; Bern) // **CO** = Het Christelijke Oosten (vierteljährlich, niederländisch; Nimwegen) // **CSt** = Catholic Standard (Wochenblatt, englisch; Washington) // **CV** = Cŭrkoven Vestnik (10täglich, bulgarisch; Sofia) // **DK** = Duchovna Kultura (monatlich, bulgarisch; Sofia) // **E** = Ekklesia (halbmonatlich, griechisch; Athen) // **FAZ** = Frankfurter Allgemeine Zeitung (deutsch; Frankfurt am Main) // **G** = Glasnik (monatlich, serbisch; Belgrad) // **HK** = Herder-Korrespondenz (monatlich, deutsch; Freiburg im Breisgau) // **IKZ** = Internationale Kirchliche Zeitschrift (vierteljährlich, deutsch; Bern) // **IOK** = Informationen aus der Orthodoxen Kirche (unregelmässig, deutsch; Frankfurt am Main) // **Ir.** = Irénikon (vierteljährlich, französisch; Chèvetogne/Belgien) // **Ist.** = Istina (vierteljährlich, französisch; Paris) // **JW** = Jewish Week (wöchentlich, englisch; Neuyork) // **Ky** = Kyrios (vierteljährlich, deutsch; Berlin) // **MA** = Mitropolia Ardealului (zweimonatlich, rumänisch; Hermannstadt) // **MB** = Al-Maǧallat al-Batrijarkija («Zeitschrift des Patriarchats», sc. der jakobitischen Kirche; monatlich, arabisch; Damaskus) // **MMA** = Maǧallat Madāris al-Aḥad («Zeitschrift der Sonntagsschulen», sc. der Kopten; monatlich, arabisch; Kairo) // **MMS** = Mitropolia Moldovei şi Sucevei (zweimonatlich, rumänisch; Jassy) // **MO** = Mitropolia Oltenei (zweimonatlich, rumänisch; Krajowa) // **NMO** = Nouvelles du Monde Orthodoxe (unregelmässig, französisch; Paris) // **NZZ** = Neue Zürcher Zeitung (deutsch; Zürich) // **NYT** = New York Times (Tageszeitung, englisch; Neuyork) // **OCA** = Orientalia Christiana Analecta (Reihe; Vatikanstadt) // **Oh** = Orthodoxie heute (unregelmässig, deutsch; Düsseldorf) // **ÖPD** = Ökumenischer Presse-Dienst (wöchentlich, deutsch; Genf) // Ortodoxia (zweimonatlich, rumänisch; Bukarest) // **OSt** = Orthodoxe Stimmen (vierteljährlich, deutsch; Wilhermsdorf/Mainfranken und München) // **P** = Pantainos (monatlich, griechisch; Alexandrien) // **POC** = Proche-Orient Chrétien (vierteljährlich, französisch; Jerusalem) // **Prav.** = Pravoslavlje (14täglich, serbisch; Belgrad) // **PrR** = Pravoslavnaja Ruś (halbmonatlich, russisch; Jordanville/NY) // **RC** = Ridna Cerkva (vierteljährlich ukrainisch; Karlsruhe/Baden) // **Solia** (The Herald; zweiwöchentlich, rumänisch und englisch; Detroit/Mich.) // **ST** = Studii Teologice (zweimonatlich, rumänisch; Bukarest) // **StO** = Die Stimme der Orthodoxie (monatlich, deutsch; Berlin-Karlshorst) // **UB** = The Ukrainian Bulletin (monatlich, englisch; Neuyork) // **UCr** = Unidad Cristiana (zweimonatlich, spanisch; Madrid) // **VRS** = Vestnik Russkogo Studenčeskogo Christianskogo Dviženija (zweimonatlich, russisch; Paris) // **VRZEPÉ** = Vestnik Russkogo Zapadno-Evropejskogo Patriaršego Ėkzarchata (mehrmals jährlich; russisch und französisch; Paris) // **W** = Die Welt (Tageszeitung, deutsch; Hamburg) // **Wat.** = al-Watanī (koptisches Wochenblatt, arabisch; Kairo) // **WDOME** = Wissenschaftlicher Dienst für Ost-Mitteleuropa (monatlich, deutsch; Marburg/Lahn) // **Ž** = Žurnál Moskóvskoj Patriárchii (monatlich, russisch; Moskau).

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Demosthenes Savramis: Wesen und Eigenart der griechisch-orthodoxen Kirche im Verhältnis zu westlichen Kirchen, in Ky IX/1 (1969), S. 42–57 // Irénée Hausherr: Etudes de spiritualité orientale, Rom 1969. Pont. Inst. Stud. Or. VIII, 497 S. (OCA 183) // H. Chimy OSBM: De figura iuridica archiepiscopi maioris in iure canonico orientali vigenti, Rom 1968. PP Basiliani. 224 S. – 2100 Lire (Analecta OSBM II/1, Band 23).

The service Books of the Orthodox Churches. The Festal Menaion, aus dem Griech. übersetzt von M. Mary und Arch. K. Ware, London 1969. Faber and Faber. 564 S. // S. Janeras: Bibliografia sulle Liturgie orientali (1961–1967), Rom 1969. Pont. Inst. Liturg. Anselm. 102 S. // Friedrich Heyer: Orthodoxe Katechismen, in Ky IX/1 (1969), S. 117–120 (Übersicht).

J. Kuzmission: Eastern Orthodox World Directory, Boston 1968. Branden Press. 322 S., $ 25 // Wladimir Solouchin: Schwarze Ikonen. München 1969. Anton Pustet. 294 S., DM 16.— //

Monatszeitschrift des **Moskauer**[2] Patriarchats füllen, so bekommt man den Eindruck, dass das kirchliche Leben im Rätebunde keineswegs abgestorben ist. Doch trügt dieser Schein insofern, als hier die Ereignisse und Veranstaltungen eines riesigen Gebietes zusammengefasst sind, während im Alltag die in den letzten Jahren wieder aufgenommenen einschränkenden Massnahmen immer stärker fühlbar werden. Das religiöse Leben ist, wie der römisch-katholische Geistliche William F. O'Donnell, Herausgeber des «Catholic Standard» in Washington, nach einer 14tägigen Reise durch die Städte Moskau, Leningrad, Kiev und Soči feststellt, überall an den Rand gedrängt. Gar mancher wird durch die möglichen Folgen in seinem Berufsleben von einer kirchlichen Betätigung zurückgehalten. Trotzdem, so glaubt O'Donnell, ist das religiöse Bedürfnis recht wach, nachdem die starke kommunistische Indoktrinierung in den Jahren des Wiederaufbaues nach dem Zweiten Weltkrieg schal geworden sei. Es gibt freilich unter den jetzigen Verhältnissen wenig Möglichkeiten, die Stärke dieses Gefühls, dieser Sehnsucht nach einer Verbindung mit dem Göttlichen im einzelnen zu beweisen. – Zu den herausragenden kirchlichen Veranstaltungen des vergangenen Jahres gehört das im Juli feierlich begangene Gedenken des eintausendsten Todestages der heiligen «apostelgleichen» Fürstin Olga, der Grossmutter Wladimirs des Heiligen[3].

Der 54jährige ehemalige Geistliche Anatolij J. Levitin, der schon 1949–1956 inhaftiert war und im Mai zusammen mit 14 anderen eine Ein-

---

Corina Nicolescu: Studii recente despre icoane, in MMO Mai/Juni, S. 302–311 // Eine Sammlung von Ikonen meist aus Privatbesitz, die erst kürzlich aus dem Rätebunde nach Deutschland gekommen sind, zeigte das Hochrheinmuseum «Das Trompeterschloss» in Säckingen am Rhein im Dezember.

Hans Bräker: Kommunismus und Weltreligionen Asiens, Band I/1: Kommunismus und Islam, Tübingen 1969. J.C.B.Mohr (Paul Siebeck). VIII, 153 S. // A.v.Jüchen: Atheismus in West und Ost. Erscheinungsformen des Atheismus, Berlin (1968). Lettner-Verlag. 124 S. // J.Morel: Religion in der kommunistischen Presse, Eine Inhaltsanalyse, Innsbruck 1968. Kommissionsverlag der Österr. Kommissionsbuchhandlung. 214 S. (Studien und Arbeiten der Theologischen Fakultät 1/ Veröffentlichungen der Univ. Innsbruck, 4).

[2] **Literatur zur russischen Kirche:** Ludolf Müller: Die alt-russischen hagiographischen Erzählungen und liturgischen Dichtungen über die Hl. Boris und Gleb, München 1967. Fink. XXIV, 204 S. (Slavische Propyläen 14) // Mönchspriester Mark (Losinski): Das Kloster «Optina Pustyn», in StO Nov. 53–63 // P. Harang (Hrsg.): Russie et Chrétienté: Une correspondance entre le baron de Haxthausen et André Mouravieff, in Ist. 1969/III, S. 342–369 (aus dem 19. Jh.).

Materialien zur Feier des 50. Jahrestages der Neugründung des Moskauer Patriarchats: Die Rede des Metropoliten Nikodem von Leningrad, 28. Mai 1968, und die Schlussrede: Ist. April/Juni, S. 265–279 // Jerónimo Cornelis AA: La iglesia rusa y el futuro concilio panortodoxo, in UCr 1969, S. 436–442 // Prof. Zacharias OFMCap.: De vredesactie van de russisch-orthodoxe kerk, in CO 21/IV (1969), S. 233–247.

[3] CSt 9. X., S. 1, 9. – Ž Sept. 12–16, 37–42; StO Nov. 7–13.

gabe über die Vorenthaltung bürgerlicher Grundrechte (nämlich der Religionsfreiheit) innerhalb des Rätebundes an die Vereinten Nationen leitete, ist verlässlichen Nachrichten zufolge Anfang September in Moskau verhaftet worden[4].

Die von der Räteregierung lebhaft geförderte «Christliche Friedenskonferenz», an der sich alle Kirchen des Rätebundes im Sinne der Regierungspolitik eifrig zu beteiligen hatten, ist infolge der Besetzung der Tschechoslowakei durch Truppen des Warschauer Pakts (21. August 1968) auseinandergebrochen. Unter dem Druck des Metropoliten Nikodem, des Leiters des kirchlichen Aussenamtes des Moskauer Patriarchats, sind im November der Präsident, der tschechische evangelische Theolog Professor Dr. Josef Hromádka (der bald darauf, am 26. Dezember, in Prag starb), sowie der Generalsekretär, der Prager Pfarrer Jaroslav Ondra, zurückgetreten. Eine Reihe von westeuropäischen Anhängern dieser Bewegung, die die sowjetische Politik auch jetzt billigen, beabsichtigt, eine neue Zweigbewegung zu gründen[5].

Von den beiden Moskauer Synagogen hat die kleinere keinen eigenen Rabbiner; die grössere war am Neujahrstag (Rōš haš-šānā, 14. September) – überwiegend von reiferen Menschen – überfüllt. In Moskau leben 300000 **Juden**. Dabei war zu erfahren, dass die Zahl der religiös geweihten Jugendlichen (Bar Miṣwā) nur sehr gering sei; junge Leute bekämen erst im Alter von 20 bis 30 Jahren Interesse an der Religion. – Die Zahl der Auswanderer nach Israel soll während der vergangenen Sommermonate zwei- bis dreihundert Seelen betragen haben. Das Verlangen nach einer Übersiedlung dorthin soll unter den 100000 Juden Georgiens besonders stark sein[6].

Am 19. Mai wurde die dem Moskauer Patriarchat unterstehende russisch-orthodoxe Gemeinde in **Wien** staatlicherseits anerkannt. – Auf der Priestertagung der **Jordanviller Jurisdiktion** im Kloster der Heiligen Dreifaltigkeit in Jordanville (N.Y.) 2./4. September wurde die weitgehende Abwendung der nordamerikanischen Öffentlichkeit vom Christentum beklagt und von verschiedenen Rednern die Notwendigkeit einer christlichen Erziehung der Jugend unterstrichen. – Der dieser Jurisdiktion angehörende Erzbischof Nikon verteidigte am 16. November im Synodal-Haus in Neuyork die Existenz seiner kirchlichen Organisation gegenüber Angriffen des von ihr abgefallenen und jetzt im Rätebunde weilenden Geistlichen A. Kazem-Bek. Die Jordanviller Jurisdiktion erhebe nach wie vor den Anspruch, die freie russische Kirche darzustellen. – Von den 85 orthodoxen Gemeinden Alaskas mit etwa 15000 Seelen haben nur 14 einen eigenen Priester. Die übrigen müssen sich mit Lektoren oder einer anderen Ersatzlösung behelfen[7].

Die Synode der **ukrainischen autokephalen** orthodoxen Kirche (UAPC) in Ottobrunn/Obb. am 14. September (vgl. IKZ 1969, S. 251) erliess einen Aufruf an das Kirchenvolk. Der während des Verlaufs der Synode gewählte Bischof für Westeuropa, Orestes, wurde am 28. September geweiht. Er liess sich wie sein verewigter Vorgänger zu Karlsruhe-Durlach in Baden nieder und hielt in der dortigen altkatholischen Kirche

---

[4] NYT 15. IX.

[5] FAZ 15. XI., S. 6; W 2. XII., S. 2.

[6] NYT 15. IX.; 28. IX., S. 6; JW 27. XI.

[7] StO Nov. 14–16. – PrR 28. VIII., S. 10 (Programm); 14. IX., S. 11f.; 14. X., S. 8–11. – 28. XI., S. 4–8. – Solia 23. XI., S. 5.

am 12. Oktober sein erstes hl. Amt[8]. Am 21. September wurde von Metropolit Mstyslav (Skrypnik) in Paris die ukrainische St.-Simeons-Kirche, errichtet von der Bruderschaft des hl. Simeon, sowie am 27. September in Derby in England eine neue ukrainische Kirche eingeweiht. – Am 10. Oktober starb der ukrainische Kirchenhistoriker Prof. Ivan (Fëdorovič) Vlasovśkyj in Toronto[9].

Am 27. September eröffnete der Leiter der **uniert-ukrainischen** Kirche in der Emigration, Kardinal Josef Slipýj, in Rom eine uniert-ukrainische Universität. Sie liegt in der Nähe des Kleinen Seminars in der Via Boccea, das seit 1949 104 Studenten ausbildete. Im Anschluss daran wurde im Beisein Papst Pauls VI. eine uniert-ukrainische St.-Sophien-Kathedrale in der Ewigen Stadt eingeweiht und vom 29. September bis 4. Oktober eine Synode abgehalten. Sie behandelte die Frage der liturgischen Sprache, die Priesterausbildung, Probleme der religiösen und nationalen Erziehung, das ökumenische Gespräch mit den Orthodoxen, das Laien-Apostolat und sprach sich dafür aus, an die Spitze der Kirche wie bei den unierten morgenländischen Kirchen einen Patriarchen zu stellen; Kardinal Slipýj ist «Gross-Erzbischof»[10].

Die wiedererstandene unierte Kirche in der **Slowakei** (vgl. IKZ 1969, S. 253) hat weiterhin mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Eine grosse Anzahl ihrer Glieder hatte sich nach dem Verbot von 1950 der römisch-katholischen Gemeinschaft angeschlossen und will – das gilt besonders für jüngere Mitglieder – die nunmehr gewohnte Bindung dorthin nicht mehr aufgeben. Mit den Orthodoxen gibt es immer noch Reibungen, auch deshalb, weil Kirchen und Pfarrhäuser ihnen gehören, wobei berücksichtigt werden muss, dass keineswegs alle früher Unierten wieder zur Union zurückgekehrt sind. Jüngere, orthodox ausgebildete Geistliche, die zur Union übergehen wollen, haben gleichfalls Schwierigkeiten, da

---

[8] RC Okt./Dez., S. 8f., 11; Jan./März 1970, S. 7–9.

Orestes, eigl. Onufrij Ivanjúk, * Wischnitz im Buchenlande 12. VI. 1900. stud. bis 1925 Theologie in Tschernowitz, 1926 Geistlicher an verschiedenen Pfarreien, floh vor den Kommunisten nach Südslawien, 1943 verhaftet, nach dem Kriege Geistlicher an verschiedenen Orten Westdeutschlands, wirkte seit 1947 in Kanada, seit 1952 in den Vereinigten Staaten, 1956 Mönch und Archimandrit.

[9] RC Okt./Dez. 16f. (mit Bild), 17. – Jan./März 1970, S. 11f. (mit Bild).

Prof. **Vlasovskyj**, * Vil'šana, Gouv. Char'kov, 28. VIII. (Stil ?) 1883, Gymnasiallehrer in der Ukraine und Polen, Sejm-Abg., wirkte in verschiedenen geistlichen Organen mit, mehrmals verhaftet, floh 1945 nach Deutschland, 1948 nach Kanada, wirkte dort in kirchlichen Einrichtungen. Er schrieb eine fünfbändige Kirchengeschichte der Ukraine u. a. m.

[10] OC 21/IV (1969), S. 275–278. – ÜB Okt. 78.

Literatur: K. E. Jordt Joergensen: Stanisław Lubienecki. Zum Weg des Unitarismus von Ost nach West im 17. Jh., Göttingen (1968). Vandenhoeck und Ruprecht. 188 S. (Kirche im Osten. Monographienreihe, Bd. 6) // Walter Dushnyck: The Ukrainian-Rite Catholic Church at the Ecumenical Council, 1962–1965, Neuyork 1967.

ihre Ausbildung nach der Meinung der älteren Generation der Gläubigen ungenügend ist; die schon früher unierten, älteren Geistlichen sind nur gering an Zahl. Für die wenigen Theologiestudenten besteht kein eigenes Seminar; sie studieren vielmehr in Pressburg, Leitmeritz oder Olmütz. An der Spitze der Kirche steht kein Bischof, sondern ein Apostolischer Administrator; will doch die römisch-katholische Kirche durch diese Entwicklung das mit den Orthodoxen in Gang gekommene ökumenische Gespräch möglichst wenig belasten. Überdies stehen Tschechen und Slowaken dem weithin wiederbelebten grossukrainischen Nationalbewusstsein misstrauisch gegenüber, das nicht nur die Karpaten-Ukraine (die seit 1945 zum Rätebunde gehört), sondern auch Teile der Slowakei und Mährens bis nach Velehrad hin einem ukrainischen Staate eingliedern will[11].

Zum Oberhaupt der orthodoxen Kirche **Polens** wurde Ende Januar 1970 Bischof Basíleios Doroškévič (poln. Schreibung Doroszkiewicz) ernannt[11a].

Der **rumänische** Patriarch Justinian veröffentlichte ein Buch über «Evangelischen Humanismus und christliche Verantwortung. Hinweise und Ratschläge für den Klerus»[12]. – Die Priesterfortbildungskurse des Jahres 1969 beschäftigten sich mit folgenden Themen: 1. Der Priester als Leiter des ethischen Lebens seiner Gemeinde; 2. Die rumänische Kirche gegenüber ausländischen Verlautbarungen des Jahres 1968; 3. Der Wandel Rumäniens seit der Besetzung durch den Rätebund 1944. – Im Mai wurde für Geistliche und Laien ein Kurs für Fremdenführer durch die kirchlichen Kunstwerke des Landes abgehalten[12].

Die **bulgarische** Kirche zählte Mitte 1969 elf Metropoliten, acht Hilfsbischöfe, 3720 Kirchen (einschliesslich derer in Klöstern), 1785 Geistliche, dazu etwa 500 im Ruhestand lebende; etwa 30 Archimandriten, ungefähr 200 Mönche, rund 300 Nonnen und etwa 120 Klöster; drei von ihnen sind Stauropegial-Klöster (mit dem Privileg des aufgestellten Kreuzes): Rila (mit elf Mönchen), Bačkovo (16) und Trojan (eine Zahl wird nicht angegeben). – Die Theo-

---

[11] Die griechisch-katholische Kirche in der ČSSR, in HK Dez. 565–569 (mit langer historischer Einleitung).

[11a] FAZ 29.I.1970, S.4. – Zum Tod seines Vorgängers vgl. IKZ 1969, S.71, 253.

[12] Umanism evanghelic și responsabilitate creștină. Pile și îndemnuri pentru cler, Bukarest 1968. Editura Institutului Biblic și de Misiune Ortodoxă. Vgl. MMS März/April 246–248. – E 15.I.1970, S.31.

Übersicht über die Gegenwartslage in G Aug. 207–209 = Prav. 20.XI., S.16.

logische Akademie in Sofia hat 100 ordentliche und etwa 30 ausserordentliche Studenten. Das Seminar in Čerepiš zählt etwa 200 Studenten[13].

Patriarch Kyrill weilte im Oktober zwecks ärztlicher Behandlung in Paris und Wien. – Am 10. Mai gedachte die Kirche des 16. Jahrestages der Wiederherstellung des bulgarischen Patriarchats. Im gleichen Monat wurden in der Sofioter geistlichen Akademie Konzerte gegeben. Ende April/Anfang Mai traten in der Metropolitie Sliven Kirchenchöre in der Öffentlichkeit auf[14].

Der vergangene Herbst war für die **serbische** Kirche in **Südslawien** durch die 750-Jahr-Feier ihrer Autokephalie gekennzeichnet. In einem Aufruf des Patriarchen German aus diesem Anlass vom 14. Mai wurde vor allem die nationale Bedeutung dieses Ereignisses gewürdigt. Die Feier begann am 14. September in Belgrad; eine weitere fand im Kloster Žiča statt. Den Höhepunkt erreichten die Veranstaltungen am 6. Oktober im Kloster Studenica[15].

Der Bau neuer orthodoxer Kirchen in verschiedenen Diözesen wurde weitergeführt; manche wurden vollendet. Metropolit Ladislaus unternahm eine Visitationsreise durch die Diözese Zachumlje-Herzegowina. Der Patriarch besuchte am 30. Oktober die Erdbebengeschädigten in der Stadt Banjaluka. Am 7. Oktober starb Metropolit Damaskin von Agram in Belgrad[16].

Im Dezember übernahm ein neu geweihter Geistlicher die Leitung der orthodoxen Gemeinde für die serbischen Gastarbeiter in Bern (Schweiz)[17].

---

[13] E 1.XII., S. 601.

[14] CV 1.XI., S. 32; E 15.XI., S. 573; 15.XII., S. 631. – CO 21/IV (1969), S. 253f. – CV 1.XII., S. 10.; 21.X., S. 14–16.

Übersicht von Ivan Sofranov C.P. in CO 21/IV (1969), S. 248–257 (vor allem: Besuch bulgarischer Delegierter beim Papst; Kyrill-Gedenkfeier). – Ein Bericht über die 1100-Jahr-Feier des Todes des Slawenapostels Kyrill: CV 1.XI., S. 1–32; E. 15.XII., S. 631 (mit einer Aufzählung der ausländischen Feiern). – Die Feiern in Russland: Ž Juli 41–46.

[15] G Aug. 182–184; Prav. 11.IX., S. 1 f.; 6.XI., S. 1–5; E 1.XI., S. 543f.; 15.XII., S. 631.

Lit.: Festschrift: Srpska Pravoslavna Crkva 1219–1969. Spomenica o 750-godišnjici autokefalnosti (Die serb.-orth. Kirche. Gedenkschrift zum 750. Jahrestag der Autokephalie), Belgrad 1969 Izd. Svetog arhijerejskog sinoda. 400 S. (vgl. G Sept. 257) // K. Skurat: Serbskaja Pravoslavnaja Cerkov', in Ž Sept. 60–65 (Bericht); dazu historischer Rückblick ebd. 65–67; Okt. 50–56.

[16] Prav. 20.XI., S. 5–9; 18.XII., S. 9.f. – G Aug. 202–206; Prav. 11.IX., S. 6. – E 15.XII., S. 631. – Prav. 6.XI., S. 21f.; Solia 23.XI., S. 5.

Damaskin eigl. Dragutin Granički, * Leskovac 20.VI.1892 als Sohn eines Kaufmanns, stud. 1903–1912 in Belgrad Theologie und Musik, wurde 1913 Mönch und ging (bis 1917) zum Studium nach St. Petersburg, cand. theol., 1922 Dr. phil. zu Freiburg im Üchtland, dann Hieromonach, seit 1924 Dozent für Pastoral-Theologie und Homiletik in Belgrad, 1931 Bischof in der Karpaten-Ukraine (Diözese Munkatsch und Preschau; zu seinem dortigen Wirken vgl. Rudolf Urban: Die slavisch-nationalkirchlichen Bestrebungen in der Tschechoslowakei, Leipzig 1938, S. 150, 158), 1938 Bischof in Amerika und Kanada (Sitz Libertyville, dann Chicago), Nov. 1939 Bischof des Banats, Juni 1947 Metropolit von Agram. Er verfasste eine Reihe theologischer Bücher: Prav. 6.XI., S. 21.

[17] CKKB 13.XII., S. 338.

Die diplomatischen Vertretungen des **Vatikans** und Südslawiens in Belgrad bzw. Rom sollen unter Beibehaltung der bisherigen Vertreter bald in den Rang einer Pronuntiatur bzw. einer Botschaft erhoben werden[18].

Die drei Metropoliten von Piräévs, Korinth und Jinion/Nevrokop, Chrysostomos, Pantoleëmon und Nikodem, warfen dem Athener Erzbischof Hieronymos rechtswidriges Verhalten bei der Anfang des Jahres erfolgten Einberufung der **griechischen** Hierarchie und der Wahl der neuen Synode (vgl. IKZ 1969, S. 77, 261) vor. Sie stützten sich dabei auf ein Rechtsgutachten des «Justizrats», eines staatlichen Kontrollorgans für Rechtsfragen. Eine der Regierung nahestehende Zeitung wandte sich scharf gegen diese Auffassung und warf den drei Hierarchen vor, sie strebten nach einer Rückkehr zur «Korruption der Vergangenheit». Auch Hieronymos bezeichnete das Vorgehen anlässlich der Einberufung der neuen Synode als legal, wenn vielleicht auch nicht alle Formalitäten beachtet worden seien. Anfang Dezember wandte sich das Kirchenblatt «Ekklisia» anhand einer Anzahl von Unterlagen und Gutachten ebenfalls gegen diesen Vorwurf und unterstrich die Gültigkeit der genannten Sitzungen; durch diese Erklärung, so hiess es, solle eine erhebliche Unruhe im Klerus behoben werden[19].

Nach einer Veröffentlichung des Athener Erzbischofs sollten bis Dezember überall Pfarrgemeinderäte eingesetzt werden, die aus dem Pfarrer, seinem Vikar, den Kirchensängern und zehn bis 50 Laien bestehen, die vom Pfarrer und einem vom Pflichtschul-Inspektor zu ermächtigenden Lehrer nach «Sittlichkeit, Frömmigkeit und Bildung» ausgewählt werden. Diese Pfarrgemeinderäte sollen sich mit den materiellen Erfordernissen der Pfarreien und der Entfaltung einer geistigen Aktivität innerhalb des Pfarrsprengels befassen. – Auf die beiden letzten Aufrufe der Hl. Synode, sich für das Priesteramt zur Verfügung zu stellen, haben sich nur etwa 150 junge Leute gemeldet, während etwa 1000 Pfarrer gebraucht werden. So erliess die Hl. Synode am 19. Juli noch einmal einen Aufruf gleichen Inhalts. Der Pfarrermangel ist so gross, dass

---

[18] FAZ 22. XII., S. 3.

[19] OSt 16/IV (1969), S. 27f. – E 1. XII., S. 581–587.

Lit.: N. J. Pantazopoulos: Church and Law in the Balkan Peninsula during the Ottoman rule, Thessalonich 1967. Etária Makedonikôn Spudôn 92. 125 S. // Basíleios G. Atesis, Metropolit von Lemnos: Epitomos Episkopiki Istoría tîs Ekklesías tîs Elládos apo tû 1883 méchri símeron (Zusammengefasste Bischofs-Geschichte der Kirche Griechenlands von 1883 bis heute), Band III, Athen 1969 (vgl. Ekkl. Pharos 1952/69, S. 165–167).

Demosthenes Savramis: Hamilkar S. Alivisatos (Nachruf), in Ky IX/3 (1969), S. 181–184.

man während der nächsten fünf Jahre jährlich 400 Neu-Priester, dann jährlich 200 braucht. In Wirklichkeit melden sich im Jahr nur 100 bis 120 Kandidaten. Das ist einer der Gründe dafür, dass die Kirche sich immer wieder mit weniger gut ausgebildeten Geistlichen begnügen muss, auch wenn sich Zeitungen und Zeitschriften dagegen wehren. Unter diesen Umständen hat man sich zur Wiedereröffnung eines 1958/1960 geschlossenen Niederen Seminars (Frondistirion) entschlossen[20].

Die Kirche befasste sich mit der religiösen Lage der Auslandsgriechen (vielfach Gastarbeiter) und den dadurch entstehenden Fragen, etwa Mischheiraten. Verordnungen vom 1. August und 13. Oktober gaben zusätzliche Weisungen (vgl. IKZ 1969, S. 262) für die Verwaltung und Vermietung kirchlichen Besitzes. – An der Theologischen Fakultät der Universität Athen sind vier Ordinariate und zwei Extraordinariate, in Thessalonich fünf Ordinariate und ein Extraordinariat neu besetzt worden. – Metropolit Athanasios von Ilía errichtete am 3. Juni in Lambía (Lampeia) sowie am 15. September im Kloster Skafidiá kirchliche Heime «Zum Barmherzigen Samariter». – Am 14./16. Dezember wurde von der Kirche ein «Tag der Liebe» veranstaltet. An die Erdbebengeschädigten der Metropolitie Jánina wurden Spenden verteilt. – Die am 2. März verwaiste Diözese Gortyn (vgl. IKZ 1969, S. 263) wird auf Grund der neuen Kirchenverfassung mit einer Nachbardiözese zusammengeschlossen werden. – Tinos wurde als Geburtsort des hl. Hieronymos zur «Heiligen Insel» erklärt. – Der orthodoxe Mönch, der das Reliquiar des Apostels Andreas zerstört hatte (vgl. IKZ 1969, S. 263), wurde zu acht Jahren Haft in einem der Meteora-Klöster verurteilt[21].

Obwohl die Regierung Taufen und Heiraten durch Geistliche aus den Reihen der Anhänger des alten Kalenders (**Paläohemerologiten**) erneut für ungültig erklärte, hat sie da und dort, etwa in der Diözese Drama in Makedonien, die Wiedereröffnung ihrer Kirchen erlaubt. Die Jordanviller Jurisdiktion der auslandsrussischen Kirche hat sie durch eine Drahtung ihres Oberhauptes Philaret an den Bischof (Richtung A) dieser Kirche, Auxentios, als rechtmässig und ihre Geistlichen und Laien als «Brüder in Christus» anerkannt. – Neben der Hierarchie dieser Gemeinschaft (in den Richtungen A und B) gibt es in Griechenland noch drei irregulär geweihte «Episcopi vagantes»[22].

Gerüchten innerhalb der orthodoxen Kirchen zufolge soll ein Plan bestehen, nach dem Tode des jetzigen Ökumenischen Patriarchen von **Konstantinopel** diese Würde dem Athener Erzbischof Hieronymos zu verleihen und den zweiten Rang innerhalb der Orthodoxie vom Patriarchat Alexandrien auf das von Moskau

---

[20] OSt 16/IV (1969), S. 27. – Ir. 1969/III, S. 382 f.

[21] E 15. XI., S. 560–562. – 1. XII., S. 592–595; 22. XI., S. 577–580. – Ir. 1969/III, S. 384f. – E 1. XII., S. 595–597. – Ebd. 590f. – Ir. 1969/III, S. 384.

[22] Ir. 1969/III, S. 385–387 (mit Richtigstellung einiger früherer Angaben). – AKID 27. XII., S. 1381.

zu übertragen. Die Kirchen des Vorderen Orients sollten in einem griechischen «Gross-Patriarchat» zusammengefasst werden, das ein Gegengewicht gegen Moskau bilden könne[23]. – Patriarch Athenagoras hat am Heiligen Abend zur Versöhnung der Menschheit im Geiste Christi aufgerufen und dem Papst sowie anderen Kirchenvertretern und allen Menschen seine brüderlichen Grüsse übermittelt. – Mitte Januar 1970 konnte er endlich das von ihm seit langem ins Auge gefasste Gesamtorthodoxe Konzil für 1972 nach Alexandrien einberufen. – Die griechische Regierung hat dem Ökumenischen Patriarchat alle geistlichen und materiellen Rechte in dem Kloster der hl. Anastasia bei Thessalonich zugesprochen[24].

Die Hl. Synode beschloss am 22. April, zwei rumänische sowie «einige» russische und bulgarische Mönche auf dem **Athos** zuzulassen. Sie müssen aber noch ein griechisches Visum erhalten. – Auf der Athos-Halbinsel sind im August durch drei Waldbrände weite Forstflächen vernichtet worden[25].

In **Italien** gibt es etwa 10000 Orthodoxe in 14 Gemeinden (sieben griechische, sechs russische, eine serbische). – Für die Studenten orthodoxer Theologie, die in Westeuropa tätig sind, soll laut Beschluss der Hl. Synode vom 18. September eine eigene Ausbildungsstätte geschaffen werden. – Der neue Exarch des Konstantinopler Patriarchats für **Deutschland** mit dem Sitz in Bonn, Metropolit Jakob (Tsanavaris; vgl. IKZ 1969, S. 265), wurde am 30. November in Düsseldorf in sein Amt eingeführt. Er besuchte anschliessend mehrere deutsche evangelische und römisch-katholische Bischöfe, so in Hannover und Hamburg[26].

Am 17. April trat die ständige Konferenz der orthodoxen Bischöfe Amerikas unter Leitung des Exarchen für **Amerika,** Metropolit Jakob, an das Ökumenische Patriarchat heran, um zu erreichen, dass die Frage einer einheitlichen orthodoxen Kirche in Amerika der nächsten orthodoxen Prosynode vorgelegt und nicht wie in Chambésy 1968 abgelehnt wird[27].

---

[23] Ky IX/1 (1969), S. 62.

Lit.: Jean (Baron) Meyendorff: Le Christ dans la théologie byzantine, Paris 1969. Ed. du Cerf. 299 S., NF 36. – (Bibliothèque Oecuménique 2) // Adel-Théodore Khoury: Les Théologiens byzantins et l'Islam. Textes et auteurs (VIIIe–XIIIe s.), 2e tirage, Löwen und Paris 1969. Ed. Nauwelaerts/Béatrice-Nauwelaerts. 329 S. // Ders.: Der theologische Streit der Byzantiner mit dem Islam, Paderborn 1969. Ferd. Schöningh. 78 S.

[24] FAZ 27. XII., S. 8. – FAZ 21. I. 1970, S. 2. – Ky IX/2, 1969, S. 121.

[25] Ir. 1969/III, S. 374. – Ebd. 375.

Lit.: Paul Huber: Athos. Zürich 1969. Atlantis Verlag. 305 S., 213 Abb. – Über 10000 Handschriften auf dem Athos werden wegen der dortigen Feuersgefahr durch die Gesellschaft für Patristische Studien gefilmt, die der Ökumenische Patriarch im Juli 1968 einsetzte: NYT 24. XI.

Athanasios Papageorgiou: Ikonen aus **Zypern,** 1969. Nagel Verlag. 137 S. Grossformat, 89 farb. Abb., DM 119.–

[26] Solia 26. X., S. 5. – Ir. 1969/III, S. 377. – E 1. I. 1970, S. 15; FAZ 2. XII., S. 6; W 6. XII., S. 25; FAZ 3. I. 1970, S. 4.

[27] Ir. 1969/III, S. 370.

Von den über 20000 orthodoxen Studenten Amerikas ist nur eine Minderheit in den etwa 100 orthodox-christlichen Bruderschaften organisiert. – Metropolit Jakob unternahm im Herbst eine Rundreise durch Südamerika[28].

Im Patriarchat **Antiochien** hat die weithin politisch bedingte Spaltung dazu geführt, dass die vakanten Bistümer Ḥamā und Ḥimṣ von den vier moskaufreundlichen Metropoliten in Damaskus und den sieben dem Westen zuneigenden in Beirut, wo sich auch Patriarch Theodosios VI. befindet, getrennt besetzt worden sind.

Die von der Damaszener Gruppe ernannten Metropoliten sind: Alexis (ʿAbd al-Karīm; für Ḥamā), Kyrill (Dūmat) für Bagdad und Georg (Ḥāǧǧ) für das neuerrichtete Bistum Rio de Janeiro. – Von sechs Mitgliedern der Beiruter Gruppe wurden in Dūr aš-Suwār bei Beirut ernannt: Athanasios (Skāf) für Ḥimṣ, Alexis (ʿAbd al-Karīm – ebenfalls!) für Ḥamā, Konstantin (Kosta; Papastefánu) für Bagdad und Gubrān (Ramlawī) aus Cleveland in Ohio für das neuerrichtete Bistum Australien und Neuseeland.

Besonders umstritten war die Besetzung des Erzbistums Ḥimṣ seitens der Damaszener Gruppe durch Archimandrit Ġufrā'īl (Faḍḍūl) am 7. Oktober. Das hat die Drohung eines «Bruchs der Konzelebration» durch den Patriarchen ausgelöst. Freilich gaben die syrischen Behörden Ġufrā'īl nach eineinhalb Monaten Aufenthalts in seiner Diözese zu verstehen, dass sein längeres Verweilen dort nicht erwünscht sei; er begab sich daraufhin nach Beirut. Wenig später, am 27. November, erschien mit Erlaubnis der syrischen Regierung Bischof Alexis von Ḥamā in Ḥimṣ, um die dortige Diözese zu übernehmen. Eine Abordnung der dortigen Gemeinde hatte ihn aber schon vor seiner Ankunft vor einem solchen Schritt gewarnt. Als nach seinem Eintreffen Kundgebungen von Gemeindemitgliedern gegen ihn ausbrachen und Kirchen beschädigt wurden, verhaftete die syrische Polizei an diesem und am folgenden Tage etwa 500 Gemeindemitglieder[29].

Zum Leiter der **unierten Melkiten** in den Vereinigten Staaten wurde im November der bisherige (seit 1959) Patriarchatsvikar in Damaskus, Erzbischof Josef Ṭawīl von Myra, ernannt[30].

---

[28] Solia 12. X., 23. XI., je S. 5.

[29] NYT 19. X.; Solia 9. XI., S. 5; The Daily Star (Beirut) 27. XI., S. 4; 29. XI., 5. XII. (Diese Ausschnitte verdanke ich Herrn Dr. Werner Ende, zur Zeit Beirut.)

Lit.: K. Sarkissian: The Witness of the Oriental Orth. Churches. Recovery, Rediscovery, Renewal, Beirut 1968. Verlag des Vf. 92 S.

[30] CSt 26. XI., S. 2. Er stammt aus Damaskus und wurde 1936 zum Priester geweiht.

Lit.: E. Inglessis: Maximos IV. L'Orient conteste l'Occident, Paris 1969. Ed. du Cerf. 262 S. (Chrétiens de tous les temps 32).

An der gesamt**armenischen** Synode in Ečmiadzín unter Leitung von Katholikos Vazgén im Oktober (vgl. IKZ 1969, S. 272) nahmen auch das Katholikat von Sis sowie die Patriarchate Jerusalem und Konstantinopel teil; 25 Bischöfe waren anwesend. Man beriet über die Abhaltung eines gesamtarmenischen Konzils zur Festigung der Einheit unter der armenischen Hierarchie, über die Vorbereitung theologischer Gespräche mit den gleichfalls monophysitischen Kopten, Äthiopiern und Syrern. Zu den geplanten Reformen innerhalb der Kirche gehört eine Übertragung der Heiligen Schrift in das moderne Armenische, wie sie für das Neue Testament freilich schon vorliegt. Die Liturgie soll gekürzt, die Zahl der Festtage verringert werden. Eine Abschaffung des Zölibats für Archimandriten wurde mit 12:11 Stimmen abgelehnt. Eine Festlegung des Osterdatums wird hingegen für möglich angesehen. – Am 5. Oktober erfolgte durch Katholikos Vazgén die Weihe des Chrisams für die Firmung im Anschluss an die Taufe und für sonstige Weihen in Anwesenheit von 20000 Gläubigen und 1500 Gästen aus dem Ausland, darunter vielen Orthodoxen[31].

Das Haupt der **jakobitischen** (syrisch-monophysitischen) Kirche in der Türkei, Metropolit Philoxenos Johannes (Dolapönü) von Mardin, ist am 4. November gestorben und am 6. November im Beisein des Patriarchen Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus im Kloster Dair Zaᶜfarān beigesetzt worden[32].

Anstelle des in die Diözese Bagdad und Baṣra versetzten Metropoliten Mār Severus Zakā (so ist IKZ 1969, S. 267 zu lesen) wurde am 14. Oktober Mār Gregorius Ṣalībā zum Patriarchatsvertreter in Mossul ernannt. – Die jakobitische Gemeinde in Campo Grandė (Staat Mato Grosso) in **Brasilien** ist staatlicherseits anerkannt worden[33].

Der **assyrische (nestorianische)** Gegenpatriarch Thomas (Darmā; vgl. IKZ 1969, S. 268) ist 67jährig in Bagdad gestorben. Zu seinem Nachfolger als «Verweser des Patriarchats» (gegenüber dem rechtmässigen Patriarchen Simon XXIII. Jesse) wurde Bischof Mār ᶜAdī Georg gewählt. Er schlug eine Tagung der Gläubigen aus allen Ländern zur Beseitigung des Schismas vor.

---

[31] The Evening Star 29. XI., S. A8; AKID 27. XII., S. 1379.

[32] MB Jan. 1970. S. 58–61 (mit Bild).

Lit.: C. Detlef G. Müller: Die Theologie der syrischen Kirche (I), in Ky IX/2, 1969, S. 83–108; (II) in Ky IX/3 S. 129–152 // Bishop Gregorius: The Christological Teaching of the Non-Chalcedonian Churches, in «Ekkl. Pharos» 1952/69, S. 74–81 // Bischof Nikolaus von Makariopol: Die Liturgie der östlichen nicht-chalkedonischen Kirchen (bulg.), in DK Juli/Aug. 19–35.

[33] MB Jan. 1970. S. 54f., 55f.

Die Assyrer Persiens geben seit Anfang 1969 in ostsyrischer und iranischer Sprache eine Monatszeitschrift «Āthūr» heraus. Sie erscheint in der Stadt Reżā'ījä (früher Urmia) im Nordwesten Irans und behandelt neben religiösen auch «nationale» Angelegenheiten, da diese Religionsgemeinschaft sich zusammen mit den unierten Chaldäern auch als nationale Gemeinschaft und Nachfahren der vorchristlichen Assyrer ansieht[34].

In einem Aufruf an die Gläubigen vom 1. Februar wandte sich Patriarch Benedikt von **Jerusalem** grundsätzlich gegen jede Art einer communicatio in sacris (gemeinsame Messfeier mit Glaubensverschiedenen). – Vom 7. bis 14. Oktober besuchte der Kyprische Metropolit Barnabas von Kition das Patriarchat[35].

Patriarch Nikolaus VI. von **Alexandrien** setzt sich, ebenso wie der Exarch des Ökumenischen Patriarchen in Amerika, Metropolit Jakob, für die Zulassung von verheiraten Bischöfen in der orthodoxen Kirche ein. Im Juli besuchte Nikolaus das Patriarchat Moskau, im Herbst Südafrika. Seit Herbst erscheint die 1951 eingestellte theologische Zeitschrift «Ekklisiastikos Pharos» (Leuchtturm der Kirche) wieder[36].

Die Marienerscheinungen auf dem Turm der **koptischen** Kirche des Kairiner Stadtteils Zaitūn nehmen ihren Fortgang. Sie finden in steigendem Masse auch die Aufmerksamkeit von Muslimen, spielt doch die Mutter Gottes im Koran eine grosse Rolle. Man berichtet von immer neuen Heilungen anlässlich dieser Erscheinungen. Auch sonst kommt es am Nil zu amtlichen Kontakten zwischen Kopten und Muslimen, z. B. im Club der Kathedrale von Ṭanṭā (20. September). Auch die gegenwärtige Regierung hat einen koptischen Minister (für Verkehrswesen). Dementsprechend steht die koptische Kirche in der Palästinafrage in einer Front mit den Muslimen; sie unterstützt nach einer Erklärung des Patriarchen Kyrill VI. den Kampf zur «Befreiung unserer Heiligtümer». – Der zweite Bauabschnitt der neuen koptischen Kathedrale im Kairiner Stadtteil ᶜAbbāsīja (vgl. IKZ 1968, S. 235) nimmt seinen Fortgang. – Das Koptische Institut veranstaltet u. a. Kurse in koptischer und äthiopischer Sprache sowie in koptischer Kirchengeschichte[37].

---

[34] Ky IX/2 (1969), S. 126 – Von der Zeitschrift ‚Āthūr' liegen mir die Nrn. 10 bis 12 vor.

Lit.: J. M. Fiey: Assyrie Chrétienne, Band III: Bêt Garmai, Bêt Aramaye et Maisan Nestoriens, Beirut 1968. Imprimerie Catholique. 318 S.

[35] CO 21/IV (1969), S. 259f. – E 15. XI., S. 573.

[36] AKID 20. X., S. 1358. – Ž Sept. 6–11 = StO Okt. 6–15; Ž Okt. 5–13; Solia 23. XI., S. 5. – Die Zeitschrift «Ekklestiastikòs Phâros» lag mir vor.

[37] Berichte darüber (z. T. mit Abb.) in fast jeder Nummer von Wat., jeweils S. 2. – 28. IX., S. 4, Sp. 1–3 (unten). – 5. X., S. 4, Sp. 1f. – 9. XI, S. 1 links – 30. XI., S. 1 links; S. 5 oben (Abbildung des Entwurfs: 7. XII., S. 2). – 16. XI., S. 5 links.

Wat. lag mir für die Zeit 31. VIII. bis 5. X. und 9. XI. bis 7. XII. vor.

Bericht über die 100-Jahr-Feier des Evangelisten Markus (Juni 1968, vgl. IKZ 1968, S. 234f.): Ž Juli 51–54 = StO Sept. 7–13.

Als Vertreter des Patriarchen traf Ende November ein Geistlicher bei den über 1000 Kopten in Los Angeles, Kalifornien, ein. Auch in **Australien** setzt der dorthin entsandte Geistliche (vgl. IKZ 1968, S. 235) seine Arbeit fort. – Vom 15. September bis 4. Oktober nahmen koptische Vertreter an einer Tagung im Libanon teil, die eine Vereinheitlichung des Wortlauts der arabischen Bibelübersetzung zum Ziel hatte[38].

Für die von der amerika-russischen Diözere abhängige orthodoxe Kirche in **Japan** weihte Erzbischof Johannes (Fürst Šachovskój) von San Francisco am 2. November in der Kathedrale von Tokio den 35jährigen Theodosios (Nagashima) zum Bischof von Kyoto und Hilfsbischof von Tokio. Die Kirche hat 28 ausschliesslich japanische Priester; die vom Moskauer Patriarchat abhängige kirchliche Organisation unter Bischof Peter (Sajama) zählt hingegen nur drei Priester[39].

* *
*

Die internationale **altkatholische** Bischofskonferenz wurde vom Ökumenischen Patriarchen Athenagoras nach Konstantinopel eingeladen, um das Gespräch beider Kirchen im Hinblick auf eine Einigung stärker voranzutreiben[40].

Im September hielt der **anglikanische** Theologen-Ausschuss zur Vorbereitung des Gesprächs mit der orthodoxen Kirche, dem Mitglieder aus verschiedenen Provinzen dieser Kirchengemeinschaft angehören, unter Leitung des Bischofs von Oxford eine Tagung in Jerusalem ab. – Vom 9. bis 18. August besuchte der serbische Patriarch German, Mitglied der Leitung des Ökumenischen Rats, die anglikanische Kirche[41].

Anfang Dezember erfolgte in Addis Abeba die Gründung einer griechisch-äthiopischen Studiengesellschaft, die das theologische Gespräch und die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Kirchen fördern soll. Ihr Leiter ist der Patriarch von Alexandrien. – Ein drittes Gespräch zwischen orthodoxen und monophysitischen Theologen (vgl. zuletzt IKZ 1965, S. 29; 1967 S. 238) soll im August 1970 in England stattfinden. – Vom 15. bis 24. Juli besuchte der äthiopische Erzbischof Markus die russisch-orthodoxe Kirche[42].

---

[38] Wat. 30. XI., S. 2 links. – 28. IX., S. 2. – 9. XI., S. 2, Sp. 3.

[39] E 15. XII., S. 631; OSt 16/IV (1969), S. 25.

Zur zweiten Gruppe vgl. IKZ 1969, S. 272.

[40] OSt 16/IV (1969), S. 25 = Ky IX/2, 1969, S. 221f.

Lit.: Die Denkschrift Bischof Urs Kürys: Zum gegenwärtigen Stand der orthodox-altkatholischen Beziehungen (vgl. IKZ 1969, S. 272) wird abgedruckt in Ky IX/3 (1969), S. 185–192 (nach AKID) // Mgr. P. J. Jans, altkath. Bischof von Deventer: De gesprekken tussen Orthodoxen en Oud-Katholieken van 1871 tot heden (1969), in CO 21/IV (1969), S. 221–232.

[41] AKID 27. XII., S. 1377. – G Sept. 215–233 = Prav. 6. XI., S. 5–7.

[42] AKID 27. XII., S. 1377. – Ky IX/2 (1969), S. 125, – E 1. XII., S. 601.

Anlässlich des vierten Jahrestages ihres Zusammentreffens richtete der Ökumenische Patriarch Athenagoras Ende Dezember eine herzliche Grussbotschaft an **Papst** Paul VI. Hingegen wandte sich der neue Abt-Erzbischof des Katharinen-Klosters auf dem Sinai, Gregor II., heftig gegen den Papst, da dieser die Verehrung der hl. Katharina, der Schutzpatronin des Klosters, abgeschafft habe. – Der orthodoxe Erzbischof von Montenegro, Daniel, bezeichnete dem Vertreter einer römisch-katholischen Agramer Tageszeitung gegenüber die Zusammenarbeit zwischen Orthodoxen und römischen Katholiken in seiner Diözese als mustergültig. Von einer Verärgerung der Orthodoxen wegen der Errichtung einer römisch-katholischen Kathedrale in Titograd (Podgórica) könne keine Rede sein[43].

z.Z. Paris/Collège de France 7. März 1970.

Bertold Spuler

---

[43] E 1.I.1970, S.15. – Ky IX/2 (1969), S.124 f. – OSt 16/IV (1969), S.28.

Lit.: L'Esprit Saint et l'Eglise. Catholiques, Protestants et Orthodoxes de divers pays confrontent leur science, foi et tradition ..., Paris 1969. Fayard. 350 S. // Geschichte der Ost- und Westkirche in ihren wechselseitigen Beziehungen. Acta Congressus Slavicae Salisburgensis in memoriam SS. Cyrilli et Methodii anno 1963 celebrati, Wiesbaden 1967. Otto Harrassowitz, 202 S., XII Tafeln (Annales Instituti Slavici, Bd.I/3) // W. Daim: Der Vatikan und der Osten. Kommentar und Dokumentation, Wien/Frankfurt/Zürich (1967). Europa-Verlag. 456 S. // G.A.Galitis: Le problème de l'intercommunion sacramentelle avec les non-Orthodoxes d'un point de vue orthodoxe, in: Ist. IV/VI (1969) S.197–219.

Wilhelm Kahle: Die Sicht der Protestanten in neueren orthodoxen Aussagen, in Ky IX/3 (1969), S.153–180.

Bericht über den Besuch des serbischen Patriarchen German beim Ökumenischen Rat in Genf (Juli 1969; vgl. IKZ 1969, S.276), in G Aug. 186–193 (mit Bild) = Prav. 11.IX., S.3f.